

**Böhlau**



Karlheinz Biller · Maria de Lourdes Stiegeler

Wörterbuch der Logotherapie und  
Existenzanalyse von Viktor Emil Frankl

BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR

Gedruckt mit der Unterstützung durch den  
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-205-77755-7

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege, der Wiedergabe im Internet und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

© 2008 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H. und Co.KG, Wien · Köln · Weimar  
<http://www.boehlau.at>  
<http://www.boehlau.de>

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefreiem Papier.

Druck : prime rate, 1047 Budapest

Gedruckt in Ungarn

# Inhaltsverzeichnis

## EINLEITUNG

1. Einführende Beschreibung der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor E. Frankl . . . . .	7
1.1 Zu Leben und Werk Frankls . . . . .	7
1.2 Anthropologische Aussagen . . . . .	9
1.3 Aussagen zur Welt . . . . .	11
1.4 Methoden . . . . .	12
1.5 Arbeitsgebiete der Logotherapie . . . . .	12
2. Zur Intention des Wörterbuchs . . . . .	13
3. Zur Konzeption . . . . .	13
4. Danksagung . . . . .	15
5. Abkürzungen . . . . .	16

## TEIL I: SACHBEGRIFFE

Verzeichnis der Sachbegriffe A–Z . . . . .	19
--	----

## TEIL II: METAPHERN UND ANDERE SPRACHFORMEN

1. Einleitung zu den verschiedenen Sprachformen . . . . .	555
1.1 Metapher . . . . .	555
1.2 Analogie . . . . .	557
1.3 Analogieschluss . . . . .	558
1.4 Gleichnis . . . . .	558
1.5 Modell . . . . .	558
1.6 Redensart . . . . .	559
1.7 Symbol . . . . .	559
1.8 Beispiel . . . . .	560
1.9 Fabel . . . . .	560
1.10 Episode . . . . .	561

1.11 Formel . . . . .	561
1.12 Geometrische Figur . . . . .	561
1.13 Literarische Anleihe . . . . .	562
1.14 Ausgewertete Schriften Frankls . . . . .	562
2. Sprachformen A–Z . . . . .	562

### TEIL III: FREMDWÖRTER IN FRANKLS SCHRIFTEN

1. Hinweise für den Benutzer . . . . .	713
2. Hinweise zur Aussprache und Betonung der Wörter . . . . .	713
3. Im Wörterverzeichnis verwendete Abkürzungen . . . . .	714
4. Wörterverzeichnis A–Z . . . . .	715

### LITERATURVERZEICHNIS

1. Manuskript (unveröffentlicht) . . . . .	977
2. Primärliteratur . . . . .	977
3. Literatur zur Biographie Frankls . . . . .	978
4. Sekundärliteratur . . . . .	978

### REGISTER

1. Sachbegriffe . . . . .	983
2. Metaphern und andere Sprachformen . . . . .	987

# Einleitung

## I. EINFÜHRENDE BESCHREIBUNG DER LOGOTHERAPIE UND EXISTENZANALYSE<sup>1</sup> VON VIKTOR E. FRANKL

### 1.1 Zu Leben und Werk Frankls

Frankl, Viktor Emil<sup>2</sup> wurde 1905 in Wien geboren und starb dort im Jahre 1997. Er war promovierter und habilitierter Mediziner, Professor für Neurologie und Psychiatrie an der Wiener Universitätsklinik und begründete die so genannte Dritte Wiener Richtung der Psychotherapie nach Freud und Adler, die er „Logotherapie und Existenzanalyse“ nannte.

Frankl interessierte sich bereits als Schüler für die Psychoanalyse und korrespondierte als Neunzehnjähriger mit Sigmund Freud (1856–1939) über die Entstehung der mimischen Bejahung und Verneinung. Er studierte Medizin in Wien und trat 1924 in den Verein für Individualpsychologie von Alfred Adler (1870–1931) ein. Mit 21 Jahren referierte er auf dem Dritten Internationalen Kongress für Individualpsychologie in Düsseldorf über seine Sicht der Neurose, die er entgegen der individualpsychologischen Meinung auch als Ausdruck der Person verstand. Aufgrund dieser abweichenden Position wurde er 1927 aus dem Adlerschen Verein ausgeschlossen. Die Beschäftigung mit der Philosophie Max Schelers führte ihn zu einer Ausdifferenzierung seiner Position. Von 1926 bis 1942 arbeitete er als Neurologe und Psychiater am Rothschildspital. 1942 wurde er zusammen mit seinen Eltern in das Konzentrationslager Theresienstadt und danach in drei weitere deportiert. Er verlor während dieser Zeit bis auf seine Schwester seine gesamte Familie. Von 1945 bis 1970 war er ärztlicher Leiter der neurologischen Abteilung der Wiener Poliklinik.

In seinen zahlreichen Schriften beschäftigte sich Frankl mit Themen im Grenzbe-  
reich von Psychotherapie, Religion und Philosophie, insbesondere unter Berücksich-

---

1 Die folgenden Ausführungen lehnen sich an den „Grundlagentext“ an, der unter dem Titel „Logotherapie und Existenzanalyse im Umriss“ und unter der Schriftleitung von Theodor Rütter erschienen und in der Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse „Existenz und Logos“, 2001, Heft 1, S. 10–15 zu finden ist.

2 Vgl. hierzu A. Batthyany, K. Biller, E. Fizzotti: Viktor E. Frankl: Gesammelte Werke. Bd. 1: ... trotzdem Ja zum Leben sagen und ausgewählte Briefe (1945–1949). Wien: Böhlau 2005, S. 25–39. – A. Längle: Viktor Frankl. Ein Porträt. München: Piper 1998.

tigung der Sinn- und Wertproblematik. In den beiden Büchern „Ein Psycholog erlebt das Konzentrationslager“ (heute: „... trotzdem Ja zum Leben sagen“) (1946) und „Ärztliche Seelsorge“ (1946) beschäftigte er sich mit Psychologie und der Reaktion von Menschen auf Grenzsituationen; in „Psychotherapie in der Praxis“ (1947) stellt er Einzelfallstudien zu Persönlichkeitsstörungen vor; in „Der unbewußte Gott“ (1948) untersuchte er die Bedeutung des geistig Unbewussten, insbesondere des religiös Unbewussten für den Menschen; in „Der unbedingte Mensch“ (1949) thematisierte er die Willensfreiheit des Menschen und im „Homo patiens“ (1950) machte er den Versuch, die Sinnhaftigkeit des Leidens zu begründen und in „Theorie und Therapie der Neurosen“ (1956) ist die Vielfalt neurotischer Erkrankungsformen systematisiert. Die beiden Bücher „From Death-Camp to Existentialism“ (1959) und „Man's Search for Meaning. An Introduction to Logotherapy“ (1963) begründeten seine Bekanntheit in den USA. Er war auch Mitherausgeber des fünfbändigen Werks „Handbuch der Neurosenlehre und Psychotherapie“ (1959–1961). Die zahlreichen anderen Bücher entstanden durch Bündelung von Vorträgen oder kleineren, vergriffenen Schriften zu Themenbereichen wie „Psychotherapie für den Alltag“ (1971), „Der Wille zum Sinn“ (1972), „Der leidende Mensch“ (1975) überwiegend bestehend aus „Der unbedingte Mensch“ und „Homo patiens“ sowie verschiedenen Aufsätzen; „Das Leiden am sinnlosen Leben“ (1977) enthält vor allem zehn Rundfunkvorträge zur Rehumanisierung der Psychotherapie. Die Bücher „Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn“ (1979) und „Logotherapie und Existenzanalyse“ (1985) bieten einen Querschnitt durch das Gesamtwerk. In dem Buch „Was nicht in meinen Büchern steht“ (1995) legt Frankl seine Lebenserinnerungen vor.

In seiner beruflichen Laufbahn übernahm er ab 1961 Gastprofessuren und hielt Gastvorträge an insgesamt 208 Universitäten in der ganzen Welt. Im Jahre 1970 wurde an der United States International University in San Diego (Kalifornien) ein Institut für Logotherapie gegründet und Frankl auf die erste Professur für Logotherapie berufen. In Anerkennung und Würdigung seiner Arbeit erhielt er 28 Ehrendoktorate und Orden. Er wurde zum Ehrenmitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ernannt. Mittlerweile liegen von ihm 31 Bücher in 24 Sprachen vor. Bis zu seinem 91. Lebensjahr hielt er Vorlesungen und Vorträge.

Die Logotherapie, zunächst als Einheit gesehen, umfasst eine Anthropologie, eine beraterisch-therapeutische Theorie und eine methodisch strukturierte Praxis ergänzend zur herkömmlichen Psychotherapie. Die drei Bereiche werden durch einen Theoriekern miteinander verbunden. Dieser Theoriekern wird durch das Phänomen des Geistig-Personalen, das Ausgerichtetsein auf Sinn und Werte, und die Verantwortlichkeit aus der Freiheit des Menschen konstituiert.

Ursprünglich und vereinfachend wurde die Logotherapie Praxis und die ihr zugrunde liegende anthropologische Theorie als „Existenzanalyse“ aufgefasst. Existenzanalyse ist demzufolge Grundlage der Logotherapie. Es wäre jedoch nicht hinreichend, zu sagen, Existenzanalyse sei die theoretische Grundlage der Logotherapie als Praxis. Denn Existenzanalyse ist nicht nur Theorie, sondern auch Praxis; und Logotherapie ist nicht nur Praxis, sondern auch Theorie. Die verbindende sprachliche Wendung „Logotherapie und Existenzanalyse“ oder eben „Existenzanalyse und Logotherapie“ steht also für ein Geflecht aus Beziehungen zwischen zwei Arten von Theorie, nämlich anthropologische und psychotherapeutische Theorie, und zwei Arten von Praxis, nämlich diagnostische und sinnzentrierte Praxis.

Existenzanalyse, genauer „Analyse der ganzen Existenz“ und „Analyse auf Existenz hin (Menschsein, Dasein als Verantwortlichsein)“<sup>3</sup>, ist einerseits anthropologische Theorie, andererseits diagnostische Praxis. „Existenzanalyse“ steht also kurz gesagt einerseits für die theoretische, nämlich anthropologische Grundlage, andererseits für die praktische, nämlich diagnostische Grundlage der Logotherapie. Auch „Logotherapie“ steht kurz gesagt einerseits für eine Theorie, nämlich für die Lehre, die über „Psychotherapie“ in diesem engeren Wortsinn hinausweist, und andererseits für die Praxis, die diese Lehre Frankls und seiner unmittelbaren Nachfolgerinnen und Nachfolger umzusetzen und sich ihr entsprechend weiterhin zu entwickeln hat. Dies geschieht auf der Grundlage unserer alltäglichen Erfahrungen und mehr und mehr auch der systematischen Empirie. Deren wissenschaftstheoretische Grundlage ist freilich angesichts der besonderen Ansprüche sinnzentrierter Therapie, Beratung und Bildungsarbeit noch weiter und tiefer auszulegen.<sup>4</sup>

Aus pragmatischen Überlegungen heraus soll im Titel des Wörterbuchs „Logotherapie“ als umfassende Einheit aus Theorie und Praxis verstanden werden.

## 1.2 Anthropologische Aussagen

Die Existenzanalyse als anthropologische Grundlage der Logotherapie begreift den Menschen als Einheit und Ganzheit in drei unterschiedlichen Seinsdimensionen. Die Person des Menschen konstituiert sich in der somatischen (körperlichen) und psychi-

3 V. E. Frankl: „Philosophie und Psychotherapie. Zur Grundlegung einer Existenzanalyse“ (1939). – In: Ders.: Logotherapie und Existenzanalyse. Texte aus sechs Jahrzehnten. Weinheim: Beltz, Psychologie Verlags Union, 3. Auflage 1998, S. 45.

4 Zur Vertiefung der Begriffe Logotherapie und Existenzanalyse sei auf die detaillierten Ausführungen im Wörterbuch Teil I: Sachbegriffe verwiesen.

schen (seelischen) Dimension einerseits, andererseits in der den Menschen letztlich auszeichnenden noetischen (geistigen) Dimension. „Noetische (geistige) Dimension“ bezeichnet jedoch nicht den Intellekt oder die kognitiven Funktionen des Bewusstseins wie das rein logische Denken des Menschen. Der Begriff steht für das spezifisch Humane, das in der geistigen Person durch die sinnorientierte Entscheidung für die Erfüllung von Aufgaben, die Verwirklichung von Werten oder allgemein zur Verbesserung der Mit- und Umwelt zum Ausdruck kommt. Mit dem Begriff der geistigen Person verbinden sich die existentiell grundlegenden Aspekte der Freiheit, der Verantwortlichkeit, des „Willens zum Sinn“ (Intentionalität), des Wertzusammenhangs des Lebens, des Gewissens als Sinnwahrnehmungsfähigkeit, des geistig Unbewussten und der Würde des Menschen und seines Lebens.

Freiheit bedeutet nicht nur frei sein von etwas oder jemandem, sondern vor allem frei sein für jemanden und zu etwas, so z. B. zu sinnvollem Tun. Deshalb ist der „Wille zum Sinn“ das zentrale Motivationssystem des Menschen, das durch seine Endlichkeit konstituiert ist. Die beiden Aspekte „Freiheit“ und „Wille zum Sinn“ zusammengenommen begründen das Verantwortlichsein der Person – auch für sich selbst – „als Grund- und Wesenszug menschlichen Daseins“<sup>5</sup>.

Sinn ist in der Welt auffindbar. Er lässt sich finden und entdecken, nicht aber erfinden oder willkürlich setzen. Sinn ist nicht synonym mit Ziel, Zweck, Funktion, Bedeutung und Vorteil. Sinn meint vielmehr das einem Menschen in einer bestimmten Situation exklusiv Aufgegebene und Aufgetragene, d. h. der Mensch fühlt sich in den jeweiligen Situationen ganz persönlich seinen Fähigkeiten gemäß angesprochen. Nach Frankl ist Sinn eine Möglichkeit auf dem Hintergrund der Wirklichkeit, eine Möglichkeit, die zur konstruktiven Veränderung dieser Wirklichkeit motiviert. Im sozialen Kontext verlangt der Sinnanspruch, das Bestmögliche für alle jeweils Beteiligten zu suchen und zu verwirklichen.

Werte sind „Sinn-Universalien“. Sie sind in jeder Lebenslage realisierbar und geben dem Menschen Orientierung. Sinn und Werte werden über das „Sinn-Organ“ Gewissen erspürt. Die Stimme des Gewissens kann dem Menschen bewusst werden oder unbewusst bleiben. Sie ist nicht identisch mit dem durch Erziehung, Kultur und Normen beeinflussten ethischen Bewusstsein.

Das Gewissen gehört zur geistigen Dimension des Menschen, wie auch die Fähigkeit des Menschen zur Selbstdistanzierung, Selbsttranszendenz sowie die „Trotzmacht des Geistes“. Darin liegen die Potenziale des Menschen zu Selbstgestaltung, Lebensgestaltung und Weltgestaltung.

---

5 V. E. Frankl: Was nicht in meinen Büchern steht. München: Quintessenz 1995, S. 102.

Der Ursprung der geistigen Person liegt im Unbewussten, das in seiner geistigen Dimension die tiefen Kräfte des Lebens, die Urbilder des Lebens- und Selbstverständnisses umfasst. Die „Tiefenperson“<sup>6</sup> des Menschen ist der Reflexion unzugänglich und drückt sich in Urbildern und Träumen aus.

Es gibt Phasen im Leben des Menschen, in denen die geistige Dimension blockiert ist. Damit sind die ihr zugehörigen Fähigkeiten, wie Freiheit, Sinnwahrnehmung, Wertorientierung, Sehnsucht nach Sinn, die Fähigkeit zur Selbstdistanzierung und Selbsttranszendenz, sowie die „Trotzmacht des Geistes“ nicht verfügbar. Trotz dieser Störbarkeit ist die geistige Person nicht zerstörbar und damit unvergänglich. Jeder Mensch ist einmalige, unteilbare, einzigartige Person in unverlierbarer Würde, für sich selbst und andere Menschen im persönlichen, unaufhebbar verantwortlichen Bezogensein auf Welt, Umwelt und Mitwelt.

### 1.3 Aussagen zur Welt

Das Weltbild der Existenzanalyse und Logotherapie ist gekennzeichnet durch die Überzeugung, dass alles Sein und Leben einen bedingungslosen Sinn birgt, den es unter keinen Umständen verliert. Selbst der „tragischen Trias“ – Leid, Schuld und Tod – kann durch eine angemessene Einstellung zu Unabänderlichem noch Sinn abgerungen werden. An den letzten, vom Menschen nicht mehr erfassbaren Sinn des Ganzen, den „Über-Sinn“, kann der Mensch nur glauben. Glauben bedeutet hier nicht Meinen, sondern Vertrauen.<sup>7</sup>

Die Grundform des Lebens besteht in der Vergänglichkeit. Die Vergangenheit erscheint als das einzig Bleibende und wird dadurch zum Ort der endgültigen Gestalt menschlichen Lebens. Der Zeitfluss bewegt sich also von der Zukunft als dem Raum des Möglichen zur Vergangenheit als dem Raum des Verwirklichten. Welche Möglichkeit verwirklicht wird, entscheidet der Mensch in der Gegenwart. Frankl bezeichnet den Menschen in Anlehnung an Karl Jaspers als „entscheidendes Sein“.

6 V. E. Frankl: *Der unbewusste Gott*. München: Kösel, 7. Auflage 1988, S. 22 ff.

7 Vgl. hierzu die bekannte Definition Frankls: „Der Glaube ist nicht ein Denken, vermindert um die Realität des Gedachten, sondern ein Denken, vermehrt um die Existentialität des Denkenden.“ (V. E. Frankl: *Der unbedingte Mensch*, Wien 1949) – Zit. in: Derselbe: *Der unbewusste Gott*. Psychotherapie und Religion. Deutscher Taschenbuchverlag: München, 5. Auflage 1999, S. 92.

## 1.4 Methoden

Alle Methoden der Logotherapie, wie z. B. Paradoxe Intention, Dereflexion, Einstellungsmodulation, sokratischer Dialog, genauer: dichtes Gespräch und wertorientierte Imagination versuchen die von jeher im Menschen vorhandenen Lebenskräfte zu aktivieren und den in jedem Menschen angelegten Willen zum Sinn zu mobilisieren. Sie versuchen also das zu erreichen, was heute unter Ressourcenaktivierung verstanden wird. Sie können das Vertrauen in die grundsätzliche Möglichkeit eines sinnerfüllten Lebens stärken.

Die Grundlage existenzanalytischer und logotherapeutischer Arbeit ist die wertschätzende Haltung gegenüber Rat suchenden und Hilfe suchenden Menschen. Die anzuwendenden Methoden ergeben sich aus den jeweiligen Zielsetzungen der Gespräche. Diese sind vor allem: Annahme der eigenen Person, ihrer Fähigkeiten und Grenzen; Weckung der Fähigkeiten zur Selbstdistanzierung und Dereflexion; Erfühlen und Erkennen persönlicher Werthaltungen; Einsicht in sinn- und werthemmende Reaktionsweisen; Hilfestellung im Umgang mit sinnhemmenden Verhaltensweisen; Anleitung zu Paradoxer Intention und Einstellungsmodulation; Weckung bzw. Stärkung der Fähigkeit zur Selbsttranszendenz; Hilfestellung bei der Verwirklichung eigener Sinnmöglichkeiten und Einführung in wertorientierte Imagination.

## 1.5 Arbeitsgebiete der Logotherapie

Die Logotherapie unterscheidet sich grundlegend von Psychoanalyse und Individualpsychologie. Durch ihre Anthropologie, die existenzanalytische Ätiologie und Krankheitslehre ergänzt sie die Psychotherapie um den wesentlichen Aspekt des Personal-Geistigen. Sie steht der existenziellen Psychologie<sup>8</sup> nahe, weist jedoch über Psychologie hinaus. Sie übernimmt aus anderen Formen der Therapie, z. B. aus der Verhaltenstherapie und Gesprächspsychotherapie, verschiedene Methoden. Sie fungiert bei neurotischen Störungen als unspezifische, bei noogenen Störungen jedoch als spezifische Therapie. Bei affektiven und schizophrenen Störungen wird sie supportiv eingesetzt. Sie hat aber auch im metaklinischen Bereich ein weites Tätigkeitsfeld in der Prävention, in der stützenden und klärenden Begleitung von Lebenskrisen sowie in der Nachsorge. Logotherapie und ihre Grundlage, die Existenzanalyse, gibt heute nicht nur der therapeutischen Arbeit, sondern auch der Beratungsarbeit und der

---

8 Irvin D. Yalom: *Existential Psychotherapy*. New York, Basic Book, Inc. 1980.

sinnzentrierten Bildungsarbeit entscheidende Impulse. Ferner kann sie Angehörige unterschiedlicher sozialer Berufe, Absolventen unterschiedlicher humanwissenschaftlicher Studiengänge und Menschen unterschiedlicher weltanschaulicher Herkunft zueinander führen. Sie ist als Grundlage für Gewaltprävention in Parallelgesellschaften wie der unsrigen unerlässlich.

## 2. ZUR INTENTION DES WÖRTERBUCHS

Viktor E. Frankl (1905–1997), der Begründer von Logotherapie und Existenzanalyse hat es verstanden, seine Gedanken mitreißend vorzutragen. In seinen Büchern bediente er sich auch und gerade bei abstrakten Themen einer anschaulichen Sprache. Seine Texte verdienen es jedoch, in ihrer gedanklichen Tiefe erschlossen zu werden. Dazu ist es notwendig, die zahlreichen Sachbegriffe, Metaphern und Fremdwörter gründlich zu verstehen. Das vorliegende Wörterbuch will dem Leser bei der Suche nach einer weiterführenden Erläuterung von Sachbegriffen in anderen Schriften Frankls genauso helfen, wie beim Nachschlagen der Bedeutung von Metaphern und dem oft lästigen und deshalb häufig vernachlässigten Bemühen um die richtige Bedeutung von Fremdwörtern, insbesondere jenen aus dem medizinischen Fachbereich. Das Wörterbuch will eine gründliche Lektüre der Werke Frankls optimieren. Es wendet sich deshalb zunächst vor allem an jene Menschen, die eine Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse anstreben, aber auch an jene, die um eine Vertiefung ihrer logotherapeutischen Position ringen, damit sie ihr Wissen in ihre berufsspezifische Arbeit einbringen können. Schließlich wendet sich das Wörterbuch auch an jene, die punktuell den einen oder anderen logotherapeutischen Sachbegriff rekapitulieren wollen. Damit will es zu einer qualitativ anspruchsvollen Ausbildung und vertieften Lebensführung beitragen.

## 3. ZUR KONZEPTION

Der Grundgedanke ist schnell gesagt: vielfach taucht bei der Lektüre einer Schrift Frankls ein Sachbegriff, eine Metapher oder ein Fremdwort auf, dessen Bedeutung vermutet, aber eben nicht sicher gewusst wird. Dieses latente Unsicherheitsgefühl kann jener Leser schnell beheben, wenn er das betreffende Wort in dem betreffenden Teil des Wörterbuchs nachschlägt. Bisher musste der Leser entweder das Fremdwörterbuch oder ein deutsches, ein medizinisches, psychologisches oder philosophisches Wörterbuch bemühen und darin unter Umständen lange suchen, bis er den betreffenden Begriff und dessen Bedeutung fin-

det. Noch viel zeitraubender war es bisher, wenn es galt, eine andere Umschreibung eines Sachbegriffs oder gar eine umfassende Definition desselben zu finden. Vielfach waren die Aussichten auf Erfolg sehr gering. Dies alles wird nun dadurch vermieden, dass sowohl Sachbegriffe als auch Fremdwörter und Metaphern in einem einzigen Wörterbuch zusammengefasst vorliegen. Außerdem sind die Begriffe für die gedankliche Erschließung didaktisch aufbereitet worden. Für Leser die gerne eine Übersetzung der eingestreuten griechischen, lateinischen, englischen oder auch französischen Sätzen gehabt hätten, ist eine Übersetzung in die deutsche Sprache vorgenommen worden. Informationen zu Sachbegriffen, Metaphern und Fremdwörtern in den drei Teilen des Wörterbuchs lassen sich ohne großen zeitlichen Aufwand finden.

Das Wörterbuch ist wie folgt gegliedert:

Einleitung

Teil I: Sachbegriffe der Logotherapie und Existenzanalyse

Teil II: Metaphern und andere Sprachformen

Teil III: Fremdwörter

Literatur

Register

Jeder der Teile I, II und III weist eine sachspezifische Struktur auf.

Der *erste* und umfassendste Teil „Sachbegriffe“ enthält die aus den Sachregistern der Bücher Frankls gewonnenen grundlegenden Sachbegriffe. Diese sind in ihrem Textzusammenhang belassen worden, damit sie sich aus dem jeweiligen Text erschließen und erhellen. Auf diese Weise ergibt sich eine Sammlung zentraler logotherapeutischer Begriffe, die sowohl dem Verständnis, der Vertiefung, der Definition aber auch der präzisen Einprägung logotherapeutischen Wissens dient. Die angegebenen Fundstellen ermöglichen es dem Leser, bei Bedarf den entsprechenden Begriff in jenem Sachzusammenhang nachzulesen, dem er entnommen wurde. Da aber eine bloße alphabetische Reihung ausgewählter Zitate nicht leserfreundlich gewesen wäre, wurde – wann immer es möglich war – jede Darstellung eines Sachbegriffs folgendermaßen gegliedert: (1.) einführende Anmerkungen, die (a) das allgemeine Verständnis, (b) fachspezifisches Wissen und (c) den Bezug zur Logotherapie präsentieren; (2.) eine knappe, den Grundgedanken des jeweiligen Zitates fixierende Überschrift und (3.) das ausgewählte Zitat mit genauer Quellenangabe. Vielfach mussten mehrere Zitate einem Sachbegriff zugeordnet werden, um dessen Aspektreichtum angemessen abzubilden. Damit soll so gut als möglich Originalität gewahrt bleiben. Um die Fortentwicklung der Logotherapie zu dokumentieren, wurden auch jene Begriffe mit aufgenommen, die Mitarbeiter oder Schüler Frankls im Laufe der Zeit ausgeprägt haben.

Der *zweite* Teil des Wörterbuchs enthält Metaphern, Analogien, Gleichnisse und andere literarische Sprachformen, die Frankl in seinen Werken verwendet hat. Die zahlreichen bildhaften Sprachformen tauchen in den zitierten Originaltexten Frankls auf, so dass ihre Bedeutung sogleich in einem Kontext augenfällig wird. Sie geben den wesentlichen Gedanken der Logotherapie eine prägnante sprachliche Form, erläutern in bildhafter, anschaulicher Weise oft auch schwierige Zusammenhänge und tragen zu deren Verständnis und Einprägung ganz wesentlich bei. Vielfach fungiert eine Metapher als Assoziationskern für weitere Gedankenzusammenhänge. Die bildhaften Sprachformen wurden in durchgängig unveränderter Struktur dargestellt: (1.) Jede der ausgewählten bildhaften Sprachformen erhielt eine Überschrift, wie z. B. „Scheune als Metapher für Vergangenheit“; (2.) jede wurde in einem Zitat vorgestellt; (3.) jede wurde mit einem Kommentar abgeschlossen, in den zur Vertiefung die nötigen Erläuterungen, Erweiterungen, Verbindungen zu anderen Themen, aber auch Bemerkungen zu Bedingungen und Geltungsgrenzen eingearbeitet wurden.

Der *dritte* Teil des Wörterbuchs umfasst die in den Büchern Frankls aufgefundenen Fremdwörter, Fachbegriffe, fremdsprachliche Zitate, aber auch einige landschaftsbezogene Dialektwörter, von denen vermutlich viele dem heutigen Durchschnittsleser nicht mehr geläufig sind. Die Dialektformen werden in der Regel in ihrer deutschen Bedeutung wiedergegeben oder – bei Bedarf – in einen Textauszug eingebettet. Bei der Erläuterung der Fremdwörter wurde versucht, möglichst viel Informationen über die Herkunft und damit über die Grundbedeutung des Fremdwortes zu liefern, bevor das jeweilige deutsche Äquivalent angeboten wurde. Jedoch wurden nicht immer alle Bedeutungen eines Fremdwortes, sondern nur so viele wie für das Verständnis des logotherapeutischen Denkhorizontes nötig, aufgenommen. Deshalb wurden vorrangig die Bereiche Psychologie, Medizin, Philosophie und Soziologie berücksichtigt, nicht aber Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Mathematik und Physik. Die gelegentlich eingestreuten fremdsprachlichen Zitate, die Frankl – sei es als Motto für eine Abhandlung oder zur Unterstreichung seiner Ausführungen auf griechisch, lateinisch, englisch oder französisch – verwendet, finden sich ebenfalls in der alphabetischen Auflistung des dritten Teils.

#### 4. DANKSAGUNG

Die Entstehung des Werks erstreckte sich mit freiwilliger studentischer Unterstützung über eine lange Zeit. Jetzt sei jenen Studierenden in der Reihenfolge gedacht, in der ihre Mitarbeit stattgefunden hat: Frau Barbara Gleitz, Frau Nicole Zapp und Frau

Claudia Sweekhorst suchten äußerst verlässlich in Franks Schriften nach treffenden Textstellen für Sachbegriffe, kopierten und katalogisierten sie und halfen beim Aufsuchen von Fremdwörtern; Herr Stephan Ramdohr brachte sich in verdienstvoller Weise bei der zeitintensiven Digitalisierung der Texte ein. Insbesondere sei Frau Anke Neumann gedankt, die aus idealistischer Grundeinstellung einen großen Teil der Fremdwörter und der Metaphern aus den Texten Franks herausuchte und digitalisierte. Sie übernahm auch die Koordination der Helfer und Helferinnen untereinander.

Die Herausgeber danken dem Viktor-Frankl-Institut für die Erlaubnis zum Abdruck der zahlreichen Textstellen aus den Schriften Franks.

## 5. ABKÜRZUNGEN

AG	= Frankl, Viktor E.: Anthropologische Grundlagen der Psychotherapie
Antonovsky 1997	= Aaron Antonovsky: Salutogenese
ÄS	= Frankl, Viktor E.: Ärztliche Seelsorge
Auch dein Leben	= Lukas, Elisabeth: Auch dein Leben hat Sinn
Auch dein Leiden	= Lukas, Elisabeth: Auch dein Leiden hat Sinn
AwS	= Frankl, Viktor E.: Im Anfang war der Sinn
Batthyany / Guttman 2005	= Batthyany, Alexander; David Guttman: Empirical Research
DIM	= Frankl, Viktor E.: Der leidende Mensch
EmE	= Andreas Ebert, Richard Rohr: Erfahrungen mit dem Enneagramm
Freuds Analyse	= Pohlen, Manfred: Freuds Analyse
GMS	= Kant, Immanuel: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
Habe Sinn	= Biller, Karlheinz: Habe Sinn und wisse Sinn zu wecken
Jaspers 1950	= Jaspers, Karl: Einführung in die Philosophie
Kant Grundlegung	= Kant, Immanuel: Grundlegung der Metaphysik der Sitten
Kompendium	= Kurz, Wolfram; Franz Sedlak (Hrsg.): Kompendium der Logotherapie
KpV	= Kant, Immanuel: Kritik der praktischen Vernunft
Kuhl	= Kuhl, Julius: Der kalte Krieg im Kopf
LasL	= Frankl, Viktor E.: Das Leiden am sinnlosen Leben

Lehrbuch	= Lukas, Elisabeth: Lehrbuch der Logotherapie
LuE	= Frankl, Viktor E.: Logotherapie und Existenzanalyse
MvS	= Frankl, Viktor E.: Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn
PfA	= Frankl, Viktor E.: Psychotherapie für den Alltag
PiP	= Frankl, Viktor E.: Psychotherapie in der Praxis
Pschy	= Pschyrembel: Klinisches Wörterbuch
Rat	= Lukas, Elisabeth: Rat in ratloser Zeit
Rütter 2001	= Rütter, Theodor: „Logotherapie und Existenzanalyse im Umriss“
s. a.	= siehe auch
s. v. (sub voce)	= siehe unter Stichwort
Sand	= Sandkühler Hans Jörg (Hrsg.): Enzyklopädie Philosophie
Schischkoff	= Schischkoff, Georgi (Hrsg.): Philosophisches Wörterbuch
SiP	= Frankl, Viktor E.: Die Sinnfrage in der Psychotherapie
STUM	= Stumm G.; A. Pritz (Hrsg.): Wörterbuch der Psychotherapie
TrozL	= Frankl, Viktor E.: ... trotzdem Ja zum Leben sagen
TTN	= Frankl, Viktor E.: Theorie und Therapie der Neurosen
u. ö.	= und öfter
UÄS	= „Urfassung der ÄS“; die Seitenzahlen beziehen sich auf die den Herausgebern vorliegende elektronische Manuskriptfassung
UG	= Frankl, Viktor E.: Der unbewusste Gott
Urvertrauen	= Lukas, Elisabeth: Urvertrauen gewinnen
Vom Typ	= Böschmeyer, Uwe: Vom Typ zum Original
WnBs	= Frankl, Viktor E.: Was nicht in meinen Büchern steht
Worauf	= Böschmeyer, Uwe: Worauf es ankommt
Würde	= Lukas, Elisabeth: Psychotherapie in Würde
WzS	= Frankl, Viktor E.: Der Wille zum Sinn